

**Rede von Markus Dufner  
Geschäftsführer des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen  
und Aktionäre  
auf der Hauptversammlung 2010 von ThyssenKrupp**

Sehr geehrter Herr Dr. Cromme und Aufsichtsratsmitglieder!  
Sehr geehrter Herr Dr. Schulz und Vorstandsmitglieder!  
Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre!

Mein Name ist Markus Dufner. Ich bin Geschäftsführer des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre und vertrete bei dieser Hauptversammlung 30 Mitgliedsorganisationen aus dem Umweltschutz, dem Menschenrechts- und sozialen Bereich sowie Bürgerinitiativen und zahlreiche Kleinaktionäre. Mit uns bei dieser Hauptversammlung sind das Instituto Políticas Alternativas para o Cone Sul, Rio de Janeiro, Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika und die Kooperation Brasilien (KoBra). Wir alle unterstützen den Protest der Fischer aus der Bucht von Sepetiba.

Zunächst möchte ich Ihnen unsere Gegenanträge zur Kenntnis bringen und Sie bitten, dafür zu stimmen.

**Zu Tagesordnungspunkt 3: Den Mitgliedern des Vorstandes wird die Entlastung verweigert.**

Der Vorstand von ThyssenKrupp missachtet beim Bau des größten Eisen- und Stahlwerks in Lateinamerika den Umweltschutz, arbeitsrechtliche und arbeitssicherheitsrechtliche Bestimmungen und die Rechte der lokalen Bevölkerung.

**Zu Tagesordnungspunkt 4: Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wird die Entlastung verweigert.**

Der Aufsichtsrat verstößt gegen seine Pflicht, die Einhaltung wesentlicher Corporate Governance-Richtlinien durch den Vorstand zu überwachen.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,  
**„stabiles Geschäft – stetige Verbesserungen – nachhaltiges Wachstum“:** Das versprach uns Ekkehard Schulz, Vorstandsvorsitzender der ThyssenKrupp AG, bei der Hauptversammlung 2009. Haben Sie ihm damals geglaubt, liebe Aktionäre? Über hellseherische Fähigkeiten verfügen Sie, Herr Schulz, jedenfalls nicht.

**Geben Sie uns bitte Ihre aktuelle Einschätzung: Wie stabil ist das Geschäft von ThyssenKrupp heute?**

„Das Geschäftsjahr 2008/2009 war das bisher schwerste in der Geschichte von ThyssenKrupp“, ließ unser Unternehmen im November vergangenen Jahres in einer Pressemitteilung verlauten. Das Ergebnis für das Geschäftsjahr 2008/2009 ist stark eingebrochen. Erwirtschaftete ThyssenKrupp 2007/2008 noch einen Gewinn, so stehen jetzt 2,4 Milliarden Euro minus zu Buche (Ergebnis vor Steuern).

Darf unser Unternehmen da noch eine Dividende ausschütten – auch wenn sie „nur“ 0,30 Euro je Aktie beträgt? Die Dividende wird aus der Substanz bezahlt. Bei den gegenwärtig schlechten Aussichten für das Stahlgeschäft ist das ein riskantes Vorgehen. Lassen Sie

uns bei der heutigen Hauptversammlung auf die Dividende verzichten. **Stimmen Sie bei der Beschlussvorlage 2 „Verwendung des Bilanzgewinns“ mit Nein.**

### **Nachhaltiges Wachstum? Fehlanzeige.**

Ein Beispiel dafür, dass bei ThyssenKrupp Steel die ökonomischen Kriterien einen klaren Vorrang vor ökologischen Rücksichten haben, ist das Projekt „Energy, Climate and Innovation: bis Mitte 2008 wurden knapp 400 Maßnahmen zur Energieeinsparung und Emissionsminderung geprüft, die trotz hoher Energiepreise eine meist unzureichende Wirtschaftlichkeit ergaben. Das bisher erfasste theoretische Einsparungspotenzial lag bei knapp 400.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr, das sind weniger als 2,5% der Gesamtemissionen.“ (ThyssenKrupp Steel Nachhaltigkeitsbericht 2009, S. 43).

Das heißt im Klartext: Selbst wenn wir die hohen Energiepreise der jüngsten Zeit zugrunde legen, erzielen wir keine angemessene Kapitalverzinsung bei Maßnahmen zur Energieeinsparung und Emissionsminderung und lassen es deshalb sein. **Das ist die Wahrheit von ThyssenKrupp Steel, wo gleichzeitig behauptet wird, dass „ökonomische Notwendigkeit mit ökologischer Vernunft sowie sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung verbunden“ werde.** Alles nachzulesen im Nachhaltigkeitsbericht 2009 von ThyssenKrupp Steel, S. 10, oder in unserer **Konzernstudie „ThyssenKrupp – Schwerindustrie macht Nachhaltigkeit light“**.

### **Sind Rüstungsgeschäfte ethisch vertretbar?**

ThyssenKrupp ist auch ein Rüstungskonzern. Weltweit stand unser Unternehmen 2007 mit einem Umsatz von 1,74 Milliarden US-Dollar in diesem Bereich an 39. Stelle der Rüstungsproduzenten (Stockholm International Peace Research Institute, SIPRI, Jahrbuch 2009). Jetzt bekam ThyssenKrupp Marine Systems (TKMS) den Zuschlag für den Bau von zwei Raketenabwehrfregatten der 2.200-Tonnen-Version des Meko A-100 und eines weiteren Dolphin-U-Boots für Israel.

Stimmt es, dass allein das U-Boot-Geschäft ein Volumen von 500 Millionen Euro hat?

Wird es mit einem kräftigen Zuschuss aus dem deutschen Bundeshaushalt finanziert?

Wie hoch ist dieser Zuschuss?

„Israel wird nachgesagt, die deutschen U-Boote als Träger für weitreichende Marschflugkörper nutzen zu wollen, die mit konventionellen, aber auch nuklearen Sprengkörpern bestückt werden können“, schreibt Otfried Nassauer, Leiter des Berliner Informations-zentrums für Transatlantische Sicherheit (BITS).

### **Will ThyssenKrupp aus dem zivilen Schiffbau aussteigen?**

In den kommenden Monaten plant ThyssenKrupp nach Medienberichten den kompletten Ausstieg aus dem zivilen Schiffbau. (Der Spiegel, 16.01.2010). Stimmt es, dass derzeit mit der arabischen Schiffbaugruppe Abu Dhabi MAR verhandelt wird? Welche Interessenten gibt es sonst noch?

Die Kritischen Aktionäre meinen, dass die Rüstungsgeschäfte von ThyssenKrupp ethisch nicht vertretbar sind. Auf der heutigen Hauptversammlung fordern wir den Vorstand auf, schrittweise aus dem Rüstungsgeschäft auszusteigen und stattdessen zu prüfen, ob es intelligente Möglichkeiten zum Bau ziviler Schiffe gibt.

### **Ist der Bau und der geplante Betrieb des Stahlwerks von Sepetiba Bay im Einklang mit dem Corporate Governance-Kodex?**

Auf seiner Unternehmens-Website und in seinen Publikationen definiert ThyssenKrupp „Corporate Governance“ wie folgt:

„Der Begriff ... steht für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen. Effiziente Zusammenarbeit

zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, Achtung der Aktionärsinteressen, Offenheit und Transparenz der Unternehmenskommunikation sind wesentliche Aspekte guter Corporate Governance.“

Der Wortlaut entspricht dem Deutschen Corporate Governance Kodex, die bei ThyssenKrupp gepflegte Praxis hingegen nicht. Der von unserem Unternehmen stur verfolgte Bau eines Stahlwerks in der Nähe von Rio de Janeiro erfüllt die Anforderungen des Kodex nicht – insbesondere nicht die an eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen.

Tatsächlich erlaubt der Aufsichtsrat dem Vorstand die Beteiligung an Projekten, die die Umwelt schädigen und die Rechte der lokalen Bevölkerung missachten. Damit verstößt der Aufsichtsrat gegen seine Pflicht, die Einhaltung wesentlicher Corporate Governance-Richtlinien durch den Vorstand zu überwachen. Sie erinnern sich: Den Mitgliedern des Aufsichtsrats ist deshalb die Entlastung zu verweigern..

Ich möchte mit den Worten von Luis Carlos Oliveira, Vertreter der Fischervereinigung APESCARI, schließen:

**„ThyssenKrupp muss die Umweltschäden beseitigen, die Mangrovenwälder wieder aufforsten und die verseuchten Gewässer reinigen. Wir sind die ursprünglichen Bewohner der Bucht von Sepetiba.“**